

Schulung Esel und Pferd gemeinsam halten

Wer glaubt einen Esel als Beisteller zu einem Pferd halten zu können, um nichts mit Ihm machen zu müssen, der irrt gewaltig. Die Kombination Esel und Pferd ist nicht wirklich ideal. Haben die beiden doch ganz grundlegend verschiedene Bedürfnisse an Haltung, Pflege, Fütterung und Beschäftigung.

Es gibt aber doch einige Gemeinsamkeiten:

Beides sind Equiden, beides sind Fluchttiere wobei der Esel nur bedingt eines ist. Beide hören und riechen sehr gut. Beide Tiere sind Herbivor, sprich Pflanzenfresser. Die Esel zusätzlich bekannt als Holznager von trockenen Ästen und Gebüsch. Dementsprechend müssen auch sie mehrmals Täglich in kleinen Portionen gefüttert werden da ihr Magen immer Verdauungssäfte produziert. Erhalten sie nur wenig Futter übersäuert der Magen und die Tiere werden krank. Kranke Tiere können nicht in geraumer Zeit eine allfällige Flucht ergreifen.

Unterschiede:

Das Pferd, als Steppentier ein extremes Fluchttier rennt oft kopflos davon ohne zu überlegen ob die Gefahr wirklich so schlimm ist. Der Esel der in den Wüstenrandregionen angesiedelt ist, bleibt stehen um abzuwägen ob er wirklich seine ganze Energie für eine Flucht einsetzen soll. Das ist in diesen Steinigen, Sandigen Hügeln eine sehr gute Strategie zum Überleben. Da der Esel weniger schnell flüchten kann als das schnelle Pferd ist er dafür sehr wehrhaft. Oft greift er seinen Feind an, drückt ihn zu Boden und zerstampft ihn. Im Gegensatz zum Pferd, ist der Esel intelligenter (Pferdemenschen verzeiht mir diese Aussage). Es ist auf den ersten Blick nicht wirklich feststellbar, doch Esel sind stille Beobachter und sie ziehen schnell ihre Schlüsse daraus. Sie finden sicher immer vor dem Pferd das Loch im Zaun, vor allem wenn sie zu Hause auf das Pferd warten müssen. Da haben sie sehr viel Zeit zum Studieren wie Türen geöffnet werden können um auszubüxen, oder den Riegelton des Türschlosses zu definieren, wenn die Türe nicht ganz verschlossen ist. Sie sind sehr aufgeschlossen, wenn Leute kommen und begrüßen diese mit einem lauten Geschrei, was wiederum nicht jedermanns Sache ist. Esel sind sehr Neugierig. So ist ein abgedeckter Holzstapel für einen Esel in der Regel kein kleines Monster, im Gegenteil zum Pferd das womöglich versucht sofort ohne zu überlegen wegzurennen. Esel sind im Gegensatz zu den Pferden sehr Wasserscheu und dementsprechend misstrauisch. Ein kleines Rinnsal über die Strasse kann schon ein grosses Problem auslösen, ein Pferd interessiert das nicht.

Esel und Pferdehufe sind von unterschiedlicher Konsistenz. Ein heisser, trockener Sommer ist für Eselhufe gerade richtig. Bei korrekt geschnittenen Hufen dringt da kein Steinchen in die Hufsohle. Im Gegensatz zum Pferdehuf der, wenn es zu trocken ist seine Elastizität einbüsst und genässt werden muss. Bei nassen Paddocks und matschigen Weiden neigen Esel gerne zu Hufabszessen und Pilzbefall in der weissen Linie.

Ein weiteres grosses Problem ist die Fütterung. Esel sind sehr leichtfuttrig, was nicht heisst, dass sie nur die Reste, (oder sogar die Kripperumete der Kühe) erhalten sollen. Sie brauchen sehr gutes und gut strukturiertes Heu sowie Mineralstoffe und Spurenelemente. Pferde sind oft den ganzen Tag auf der Weide zum Gras. Dies wiederum ist für das

Wüstentier Esel nicht geeignet. Unsere zu Fructanreichen Weiden verursachen dem Esel Gewichtsprobleme welche wiederum Hufrehe, Stoffwechselerkrankungen usw. verursachen. Esel sind wie ein PC mit einem Grundprogramm ausgestattet. Welches heisst: „Alles was du findest musst du fressen“. Das ist auch für Ihre Herkunftsländer richtig nicht aber für unsere Weidehaltung. Kraftfutter ist für Esel KEIN Futter. Für arbeitende Pferde ist das genau das Gegenteil. Also muss man sehr viel Zeit einrechnen um auch den „Beisteller“ Esel artgerecht zu versorgen um ihm keinen Schaden zuzufügen. Esel halten Wache und beschützen. Der grösste Feind des Esels ist der Wolf, da wundert es niemanden, wenn der Esel auf Hunde los geht. Dies ist ebenso im Urgedächtnis festgehalten. Wenn also ein Hund in die Koppel kommt ist Aufpassen angesagt. Der friedlichste Esel wird zur Furie! Der Esel verteidigt sein Territorium und verfolgt Eindringlinge vehement. Das mag vielleicht dann auch der Grund sein, warum ein „Beistellesele“ immer zu Hause auf sein Pferd warten muss. Gerne würde er jedoch mit seinem „Kumpel“ ausreiten oder spazieren. Dies müsste aber geübt werden und oft fehlt da die Zeit und vor allem das „Eselwissen“. Alleine zurückgelassene Esel sind oft sehr traurig und beginnen zu schreien.

Viele Pferdehalter lassen Ihre Pferde oft im Regen stehen. Da bleibt dem Langohrigen Kollegen nichts anderes übrig als bei seinem Kumpel zu bleiben. Was ihm dann auch schadet. Da der Esel fasst keine Eigenfettung des Haarkleides besitzt wird er oft bis auf die Haut nass im Gegensatz zum Pferd. Der Esel ist nicht wie das Pferd in einer Stunde trocken. Das dauert je nach Wetter fünf bis sechs Stunden. Steht er in dieser Zeit noch im Durchzug ist ein krankes Tier gewiss. In diesem Zusammenhang gilt es noch festzuhalten, dass ein Esel keine Schmerzen zeigt. Es sind stille Leiden. „Ein Esel wird nur krank zum Sterben“ So wird der Esel sicher auf der Weide bei seinem Pferdekumpel bleiben und nicht in den Stall gehen um trocken zu bleiben.

Esel und Pferde haben ein komplett anderes Sexualverhalten. Eine Pferdestute zu halten mit einem noch so niedlichen kleinen Eselmann, kann fatale Folgen für beide haben. Ist die Stute rossig und der Eselhengst will steigen riskiert er einen Schlag ins Gesicht und umgekehrt, wenn der Esel ausschlägt hat er eine 100% Trefferquote. Aber auch eine Eselstute keilt aus, wenn sie bedrängt wird vom grossen Pferd.

Zu guter Letzt:

Ein Esel kann nie ein zweites Pferd ersetzen. Die beiden Tierarten haben völlig unterschiedliche Bedürfnisse. Dennoch ist wohl der beste Gefährte für ein Pferd, ein zweites Pferd. Kann man ihm dies nicht bieten ist es sinnvoller einen Pensionsstall aufzusuchen. Will man dieses auch nicht, gilt es zu überlegen ob es nicht sinnvoller ist irgendwo eine Reitbeteiligung zu suchen wo schon mehrere Pferde stehen. Ebenso ist der beste Gefährte für einen Esel, ein Esel. Die beiden sprechen dieselbe Sprache und haben dieselben Bedürfnisse. Leider ist die Mischung von Esel und Pferd nach wie vor erlaubt. Es bleibt zu hoffen, dass alle die sich eine gemischte Haltung anschaffen auch jedem Tier gerecht werden. Die „Sprache und deren Wortwahl“ ist etwa wie ein Basler und ein Genfer, Beide sind Schweizer aber verstehen tun sie sich schlecht.